

»IDYLLEN«: BEHINDERTENTHEATER AUF KAMPNAGEL

Von dieser Intensität kann mancher Profi nur träumen

Dunkelbraune Erde liegt auf der Bühne, wie in einem großen runden Sandkasten. Wer darüber geht, taumelt und schwankt, denn der unebene Boden bringt jeden aus dem Gleichgewicht – ob mit oder ohne Behinderung. Doch keiner der zwölf Schauspieler strauchelt, es sei denn, er will es so. Verschiedenste „Idyllen“ zeigt die Gruppe „Meine Damen und Herren“, die nicht mehr „Station 17“ heißen will, aber immer noch aus den Alsterdorfer Anstalten stammt.

„Ich bin eine Frau“, sagt die Frau und überquert mit vorsichtiger Geste in Richtung eigenem Busen die Bühne. Als sie

zwei hübsche Erdhügel entdeckt, wiederholt sie lachend Satz und Geste, fühlt sich bestätigt. Das Publikum lacht mit ihr, und mit vielen dieser Menschen, die nicht trotz, sondern vielleicht gerade wegen ihrer Behinderung Theater spielen. Nichts fehlt diesem gut einstündigen Stück. Im Gegenteil: Besondere Begabungen und Fähigkeiten werden sichtbar. Einige zitieren Gedichte aus Ernst Jandls „Idyllen“, alle jedoch bewegen sich mit einer eindringlichen Intensität, von der so mancher so genannte Profi nur träumt.

Isabella Vér-

tes-Schütter (Schauspielerin sowie Ex- und designierte Intendantin des Ernst-Deutsch-Theaters) liest Texte des Dichters Novalis, darin ist romantisch verklärt von der Liebe zwischen Hyazinth und Rosenblüte die Rede: Für die Zuschauer sind im Bühnengarten immer wieder andere Blumenmenschen in den Rollen zu erkennen. Am Ende herrschte große Freude auf beiden Seiten der Rampe. **DAGMAR FISCHER**

Kampnagel, Jarrestraße 20, 3., 14.-17. und 21.-23. Dezember, je 20.30 Uhr, Karten zu 6 bis 17 Euro unter Tel. 27 09 49 49



Eindringliches Spiel: Das Ensemble „Meine Damen und Herren“